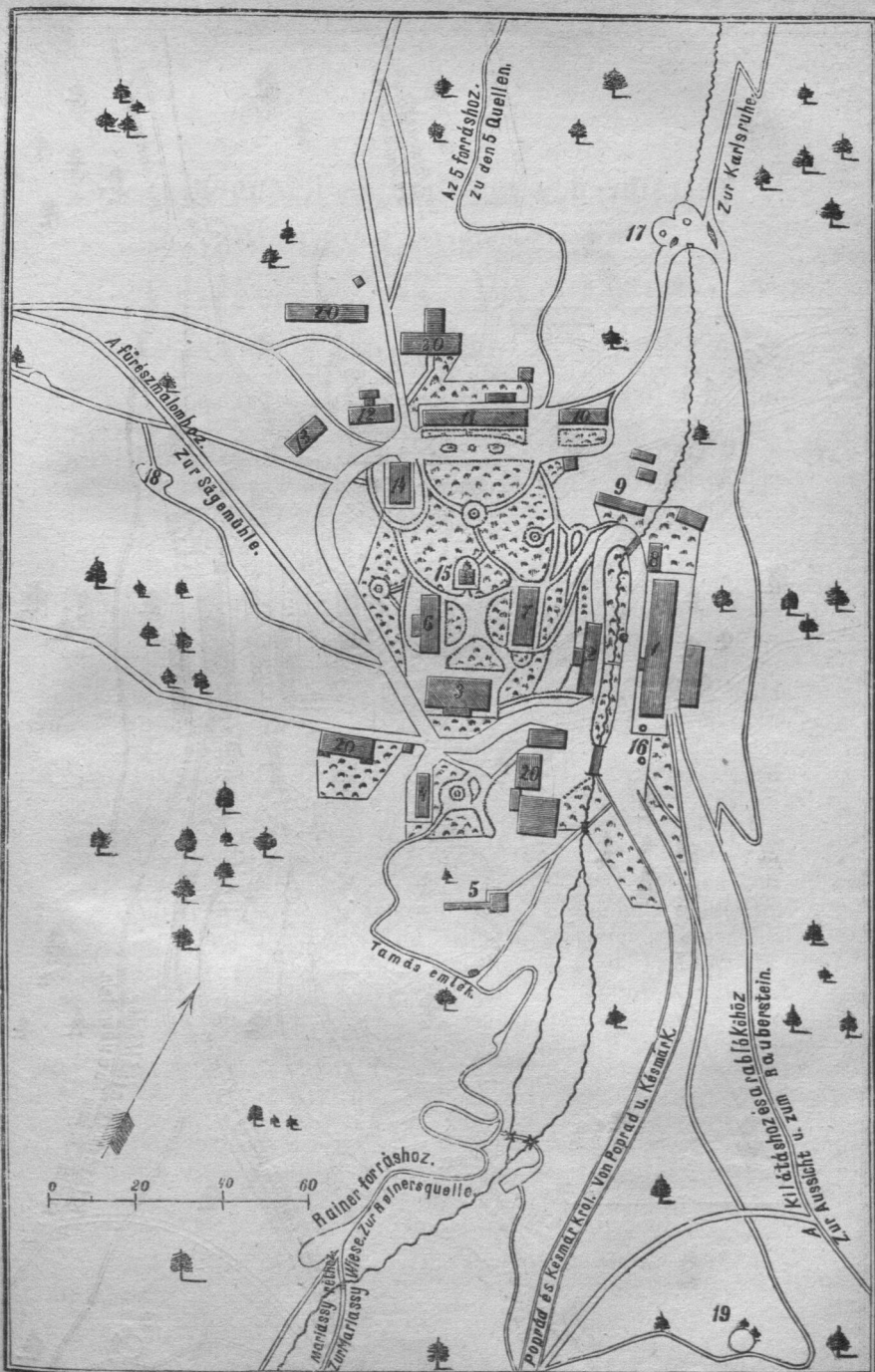
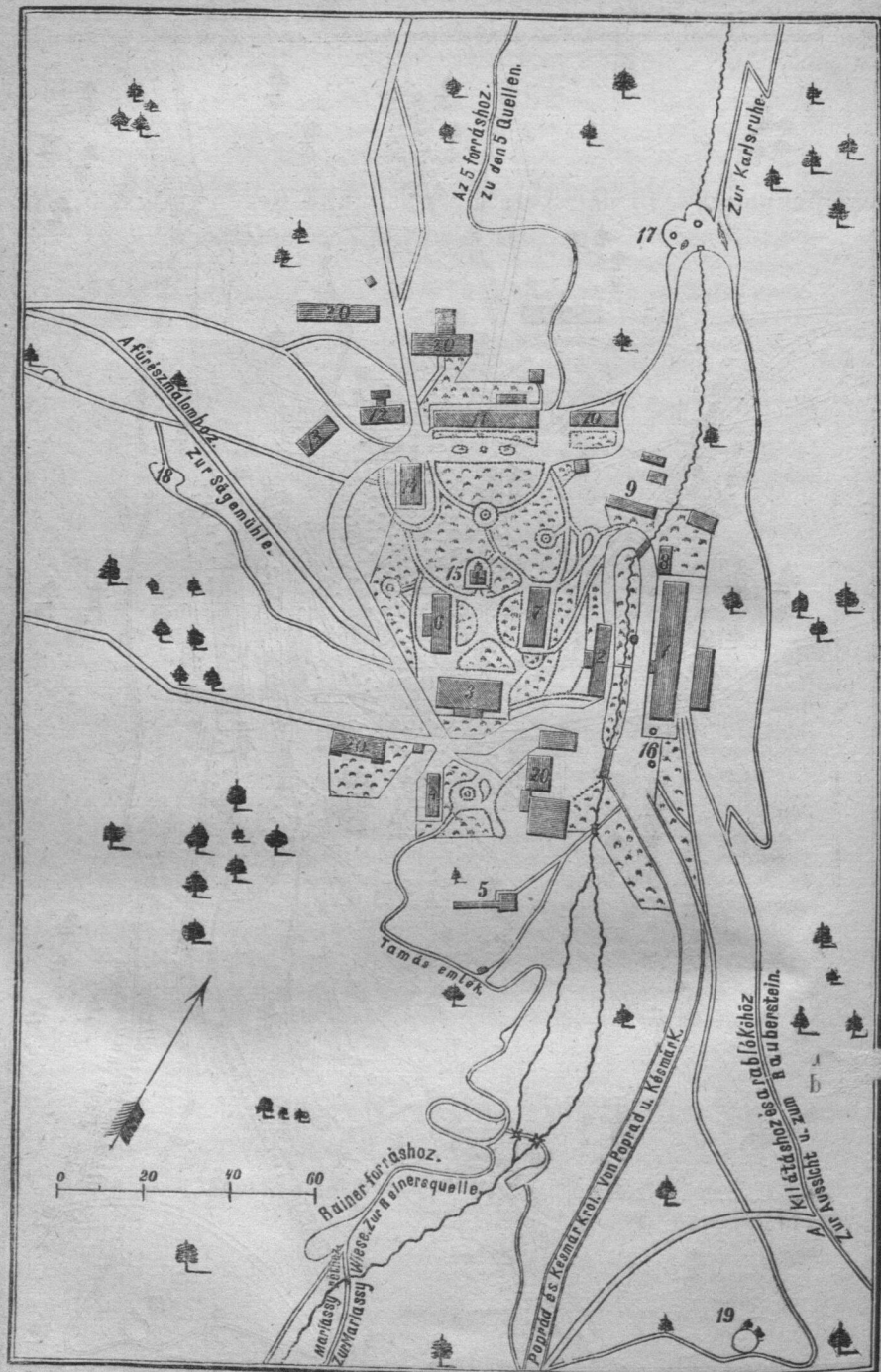




1. Étterem. 2 és 12. gyógyház. 3. Kávéház. 4. 7. 11. 13. 14. Lakházak. 5. Kuglizó. 6. Csáky-ház. 8. Fürdőigazgatóság.
9. Fürdőszobák. 15. Kápolna. 16. Ásványforrások. 17. Castor és Pollux ásv. források. 18. Malvioux tér. 19. Táncster.
20. Kocsiszin és istállók.

SITUATIONSPLAN VON JÁTRA-FÜRED (SCHMEKS).



1. Speisesaal. 2. 12. Kurhaus. 3. Kaffeehaus. 4. 7. 10. 11. 13. 14. Wohngebäude. 5. Kegelbahn. 6. Csáky-sches Haus.
8. Badedirektion. 9. Badekammern. 15. Kapelle. 16. Mineralquellen. 17. Kastor und Pollux M. Quellen. 18. Malwieu-
Plätzchen. 19. Tanzplatz. 20. Wagenhaus und Stallungen.

Schmecks's in der Vergangenheit und Gegenwart. *)

Von **Carl Wünschendorfer.**

I. Lage und Benennung von Schmecks.

An dem südlichen Abhange der Schlagendorfer Spitze, ganz geschützt gegen den Nordwind, inmitten herrlicher Fichtenwäldungen liegt in einer Meereshöhe von mehr als 1000 m/ das wegen seiner grossartigen Naturschönheiten berühmte Alpenbad Schmecks (Tátra-Füred), welches sich eines immer grösseren Aufschwunges erfreut, und, wie mit vollem Rechte zu erwarten steht einer noch schöneren Zukunft entgegengeht.

Wegen des daselbst befindlichen Sauerlings wurde dieser Ort, da er noch keine Badeanstalt war, von der Umgebung mit dem einfachen Namen „Sauerbrunn“ oder der „saure Brunn“ bezeichnet; in den späteren Jahren, namentlich unter dem Pächter Michael Raisz erhielt er den Namen Schmecks, über dessen Entstehen verschiedene Ansichten herrschen, die aber alle den Grund dieser Benennung darin finden, dass das guten Appetit erregende Wasser, so wie die herrliche frische Luft zu der Frage: „Schmecks?“ natürliche Veranlassung gegeben, was dann später in die Benennung „Schmecks“ überging. — Nach Mittheilung älterer Leute aus Mühlenbach, die mit dem damaligen Besitzer dieses Bades in stetem Verkehr standen, soll der Name Schmecks daher entstanden sein, weil Graf Carl Csáky beim Brunnengraben, als er zum erstenmale mit einem silbernen Löffel aus dem Brunnen Wasser schöpfte und seine Umgebung mit demselben nöthigte, die Frage an sie richtete: „Schmecks?“ — für welche Behauptung es jedoch schwer werden dürfte nähere Beweise beizubringen. Als im Jahre 1846 die national Begeisterung von der Adria bis zu der hohen Tátra unser schönes Vaterland durchzog und die Wellen derselben bis an die majestätische Tátra schlugen, da wurde dieser Ort, als Seitenstück zu dem herrlichen Badeorte Balaton-Füred am 31. Juli 1846 durch die damalige Badegesellschaft mit dem ungarischen Namen „Tátra-Füred“ benannt.

*) Mit einer pothogr. Ansicht und einem Situationsplane von Schmecks.

Ein Besucher dieses herrlichen Bades vom Auslande, Franz von Löher schildert dasselbe mit folgenden Worten: „Ein Juwel glänzt in den Hochkarpathen, das ist das Wildbad Schmecks, mitten im Tannenforst ein wonniger Aufenthalt. Seine fünf oder sechs Gebäude sind mit Altanen, Kapellen, Blumeninseln, wie hineingestreut unter die grünen Tannen und Fichten und Zirbeln. Waldstücke stehen mitten dazwischen, die schönen alten Bäume klopfen traulich an's Fenster. Eine kräftige Wald- und Quellenfrische, überall im Grünen weiss-schäumende Wässerchen, herrliche Aussichten, und köstliche Stille zwischen Wald- und Quellenrauschen, stets neue Gesellschaft und edle Weine nach Auswahl, dabei auch sonst gute Verpflegung — das sind die Vorzüge dieses Bades. Es liegt über 3000 Fuss über dem Meer, und seine Alpenluft duldet keine Schwüle; gegen Nordwind aber ist man gesichert durch die Bergmauer. Ihre finstere Schroffheit verbirgt die Waldung, nur die höchsten Zackenhäupter sieht man hoch aus den Wolken herüberraagen. Geht man die Rieswege, die zwischen Haidekraut und rothen und blauen Waldbeeren sich hinschlängeln, so führen sie von einem Wassersprudel zum andern: der ganze Abhang ist gespickt mit Quellen und Mineralbrunnen, deren belebender Aushauch durch alle Bäume und Büsche zieht. Nichts war lockender, als Umherstreifen im Mondlichte durch das leise Wiegen und Wogen des Waldes blinkte und flüsterte das Quellengeriesel. Holde Feen schienen hier zu weben und dort im dunkeln, wo das Silberlicht durch die Bäume auf das Moos fiel, mit weissen glänzenden Armen zu winken. Hoch aus unermesslicher bleicher Himmelstiefe aber schauten greise Alpenhäupter nieder, bald griesgrämig, bald spöttisch über den kleinen Menschen Wandern und Sehnen da unten.“ — Für wahr! diese unvergleichliche Lage von Schmecks bewundernd, können auch wir im peëtischen Aufzuge mit dem Dichter sprechen:

Hörst du nicht die Quellen gehen
Zwischen Stein und Blumen weit
Nach den stillen Waldeseen,
Wo die Marmorbilder stehen
In der schönen Einsamkeit?

* * *

Von den Bergen sonst hernieder
Weckend die uralten Lieder,
Steigt die wunderbare Nacht,
Und die Gründe glänzen wieder,
Wie du oft im Traum gedacht! —

II. Gründung und Entwicklung von Schmecks bis zum Jahre 1833.

Wie bereits erwähnt wurde in den früheren Jahren, als hier noch keine Badeanstalt war, dieser Ort kurzweg, der „saure Brunn“ genannt über den uns Csaplovics in seinem 1821 herausgegebenen topographisch-statistischem Archive von Ungarn Folgendes berichtet: „Der saure Brunnen, der am Fusse des Schlagendorfer Berges entspringt, wird im Sommer von den Bewohnern der umliegenden Ortschaften häufig besucht. Sein Wasser, das aus einem Felsen quillt, ist klar, wie der reinste Krystall und im Sommer äusserst kalt. Zwar wollen Kenner des Brunnens behaupten, dass sein Wasser seit der Ueberschwemmung von 1813 nicht mehr so stark und gut wäre, doch kann es noch immer mit dem Neu-Lublauer, Krinicer und Bartfelder Wasser wetteifern, es hält sich auch besser auf Weinlager in Fässern gefüllt, mit dem sich jene erstgenannten Wasser nicht so gut vertragen. Die bei dem Brunnen angebrachten Gebäude, welche noch nicht volle 30 Jahre stehen, sind so ziemlich zur Bequemlichkeit der Badegäste eingerichtet. Auf einer Anhöhe hat die gräflich Csákische Familie auch einige Wohngebäude, nebst einer hölzernen Kapelle aufführen lassen, welche aber jetzt seltener, als vorher besucht werden. Die auf den Gebirgen wachsenden Pflanzen hat Dr. Genersich in seiner Zipser Flora schön geschrieben.“

Als der „Sauerbrunn“ sich noch in diesem Naturzustande befand, wurde derselbe von der Bevölkerung der im Popperthale liegenden Städtchen und Dörfer besucht, die, indem sie die Nahrungsmittel mit sich brachte, gewöhnlich, in verschiedenen Gruppen unter hohen Fichten ihr Lager aufschlug, und bei geröstetem Speck und Hammelfleisch das herrliche Wasser mit Wein vermischt, trank, und so ein schönes Freudenfest in der freien Natur sich bereitete. Dem Adel Zipsens aber diente dieser Ort als beliebter Vereinigungspunkt für die Jagd, allwo Zelte aufgeschlagen und kleinere und grössere Jagden auf Auer-, Birk- und Haselhühner, sowie auf Hasen Füchse, Rehe, Gemsen, Wölfe und Bären gemacht wurden, wo dann die Jagdgesellschaft auch mehrere Tage hindurch im Freien unter den Zelten campirte.

Im Jahre 1797 suchte Graf Stephan Csaky, von der herrlichen Lage dieses Ortes begeistert, bei seiner Schwester, die Eigenthümerin dieses Grundes war, um die Erlaubniss

an, daselbst zu seinem eigenen Vergnügen 2 Wohnhäuser erbauen zu dürfen, was ihm die Schwester unter der Bedingung bewilligte, das hiezu nöthige Bauholz anderwärts her kommen zu lassen. Graf Stephan Csáky liess nun auf seinem Gute in Sperndorf das nöthige Bauholz fällen, und die Gebäude herstellen, die er dann zernommen nach Schmecks überführen und daselbst aufstellen liess; — es sind dieses die ältesten 3 Häuser sammt einer hölzernen Kapelle, von denen aber heute nur eines mit der Jahreszahl 1797 steht. Auf einem dieser Häuser war eine hölzerne Tafel mit folgender Inschrift:

Praeteriens' isthic subsiste viator
Et mireris opus sub pede carpathico.
Quod Stephanus Csáky populari ductus amore
Ponit, ubi nudum paule ante solum.

Um diesen Ort nun belebt zu machen, kam der edle Graf auf den sinnigen Gedanken, am 29. Juni, als am Petri-Paul Tage daselbst ein Volksfest zu veranstalten, zu welchem Zwecke er die umliegenden Ortschaften einladen und mit mehreren Fässern Bier bewirthen liess, während er die Schuljugend mit verschiedenen Kleinigkeiten beschenkte und so allen einen fröhlichen Tag der Unterhaltung und des unschuldigen Vergnügens bereitete, so dass bis auf den heutigen Tag die Eröffnung der Badesaison eigentlich mit diesem Tage beginnt, an welchem Schmecks zahlreicher als sonst, von der umliegenden Bevölkerung besucht wird.

Als Graf Stephan Csáky mit seiner Schwester uneins wurde, hatte er die Absicht, in seinem Aerger das Bad anzünden und vernichten zu lassen, welcher Plan ihm jedoch zum grössten Glücke vereitelt wurde.

Das Bad überging bald hierauf in das Eigenthum des Grafen Carl Csáky, der die Wichtigkeit des Ortes erkennend, daselbst 6 Badekammern errichten liess. Als erster Gastwirth in diesem Bade finden wir benannt Jacob Franz aus Gross-Lomnitz, mit dem Spitznamen Huszár, der aber in höchst primitiver Weise das Bad einrichtete und ausser Wein kaum etwas Geniessbares von Speisen seiner Gästen darbioten konnte.

Als aber im Jahre 1818 Michael Raisz aus Georgenberg dieses Bad in Pacht nahm, sorgte er auch für eine bequemere Unterkunft und bessere Bewirthung seiner Gäste. Im Jahre 1824 baute auf Ansuchen des Zipser Adels der Graf 6 neue Badekammern sammt 6 Wohnzimmern, ferner für den Pächter ein Wohnzimmer sammt Küche und Kammer, eine Speis und zugleich einen Tanzsaal, ein Wirthshauszimmer sammt Keller und eine Wagenremise nebst einem Pferdestall für 24 Pferde. Allein, trotz dieser Veränderungen und Zubauten konnte sich

das Bad keines besonderen Aufschwunges erfreuen, da es dem Eigenthümer für das auf dasselbe verwendete Capital kaum die Zinsen zu tragen vermochte, so das zufolge dessen derselbe auf weitere Bauten nichts mehr verwenden wollte, was zur natürlichen Folge haben musste, dass das Bad sich nicht in in jener Weise entwickeln konnte, in welcher es sich zufolge seiner herrlichen Lage zu entwickeln geeignet war. Das Bad wurde zwar von der umliegenden Bevölkerung und von dem Adel Zipsens besucht allein zu einem Bade, welches auch weit über die Grenzen Zipsens hinaus zu einem wohlverdienten Rufe gelangte, konnte es sich blos in der Folgezeit entwickeln, als es nämlich unter der Leitung des Johann Georg Rainer stand.

III. Schmecks unter der Leitung des Johann Georg Rainer.

Johann Georg Rainer wurde im Jahre 1800 in Georgenberg geboren. Seine Eltern, die einfache aber ehrenhafte Bürgersleute waren, liessen ihm, sowie seinen drei weiblichen Geschwistern eine sorgfältige Erziehung angedeihen, und sorgten dafür, dass er die Schulen in Kesmark bis zu der Rhetorik besuchte, um dann Kaufmann zu werden. Später widmete er sich einem anderen practischen Berufe und pachtete insbesondere in Georgenberg und Poprád mehrere Jahre hindurch die dortigen städtischen Wirthshäuser, wo er den eigentlichen Grund zu seiner practischen Geschäftsthätigkeit legte. In allen seinen Unternehmungen stand ihm treu zur Seite seine unermüdete Gattin Elisabeth, geb. Bartsch, der er gewiss das Meiste seiner glücklichen Erfolge zu verdanken hatte.

Als nun im Jahre 1833 Rainer den Badeort Schmecks auf 6 Jahre in Pacht nahm, erfreute sich derselbe unter dessen Leitung eines immer grösseren Aufschwunges, wozu seine thätige und umsichtige Gattin, die von allen Gästen mit dem in Zipsen allgemein bekannten Namen „Frau Schwester“ benannt wurde, durch ihren regen Eifer, ihre Zuverlässigkeit und ihren unermüdeten Fleiss das meiste beitrug. Ueber Rainer und seine Wirksamkeit in Schmecks äussert sich ein ausländischer Schriftsteller, also: „Rainer war wie geschaffen für den schönen Ort, er hing an ihm mit warmer Liebe und verschönerte und vergrösserte die Anstalt jährlich, bis sie Tanz-, Spiel- und Speisesäle hatte. Da ein starker Süsswasserquell, der unter einem Granitfelsen hervorbricht,

eine Kälte von $4\frac{1}{2}$ Grad besitzt, so wurde auch ein Kaltwasserbad eingerichtet, welches bald in grossen Ruf kam.“ — Verfolgen wir nun die weitere geschichtliche Entwicklung, um zu sehen, wie Rainer sein angestrebtes Ziel erreichte und Schmecks in einen Badeort von bedeutendem Rufe umgestaltete.

Gleich im Anfange seiner Pachtzeit kaufte Rainer das zwischen Lucsivna und Csorba an der Grenze des Liptauer Comitates zur Verhinderung der weiteren Verbreitung der Cholera im Jahre 1831 erbaute Contumazgebäude und liess dasselbe unter der ihm auferlegten Verpflichtung aufstellen, dieses aus 23 Zimmern bestehende Gebäude nach Verlauf der Pachtzeit dem Eigenthümer ohne jede Entschädigung zu übergeben. Ausserdem trug er Sorge dafür, dass die Gegend, wo das Bad stand, immer mehr planiert, Spaziergänge und Wege angelegt wurden, wodurch der Badeort ein viel freundlicheres Aussehen erhielt, was zu seinem weiteren Aufblühen unbedingt nöthig war. Neben diesen Verschönerungen und dieser bequemen Einrichtung des Bades selbst sorgte die thätige Hausfrau für eine gute und billige Bewirthung der Gäste, so dass die gute Küche der Frau Rainer in Schmecks sprüchwörtlich wurde und einen solchen Ruf erlangte, der immer neue Gäste diesem herrlichen Badeorte zuführte. Im Jahre 1834 entdeckte Rainer oberhalb des Bades in einer Entfernung von einigen hundert Schritten 2 Sauerlinge, die er mit dem Bade durch angenehme Spaziergänge in Verbindung brachte und die von einander in einer Entfernung von 4 Klaftern gelegen mit den Namen „Rainerbrunnen“ und „Elisabethquelle“ zu Ehren des um die Hebung des Schmeckser Bades verdienten Pächterpaares benannt wurden; — heute führen beide Quellen die Namen: Castor und Pollux.

Im Jahre 1839 wurde zwischen Rainer und dem Grafen Carl Csáky ein neuer Pachtcontract auf 8 Jahre, d. i. vom Jahre 1839 bis 1846 abgeschlossen, laut welchem der Pächter jährlich 240 fl. C. M. als Pachtschilling entrichten sollte, wobei es ihm jedoch freigestellt wurde, auch eine Kaltwasserheilanstalt zu errichten, ohne deshalb einen höheren Pachtzins zahlen zu müssen. In diesem Contracte ist auch der Speise-, Bade- und Zimmertarif enthalten, den der Pächter einzuhalten verpflichtet war. So wurde bestimmt, dass für ein Zimmer in den unteren Gebäuden mit Badekammer ohne Bad 25 kr; für ein Zimmer im unteren Gebäude ohne Badekammer 15 kr; für eine bewohnte Badekammer ohne Bad 12 kr; für ein einmaliges Baden im gehitzten Wasser 7 kr; für das Einstellen eines Wagens in die gesperrte Wagenremise

für jede 24 Stunden 2½ kr; für das Einstellen eines Pferdes im Stall 1 kr; für jeden Verschlag Sauerwasser 5 kr: für einen Korb Sauerflaschen von 12 Flaschen 2 kr; für jedes Fass Sauerwasser 4 kr. zu zahlen sei, was wir deshalb erwähnen, weil es interessant sein dürfte, einen Vergleich zwischen den Preisen der damaligen und heutigen Zeit zu ziehen.

Durch Dr. Posewitz aufgemuntert, ging Rainer sehr bald daran, einen seiner sehnlichsten Wünsche zu erfüllen, indem er nämlich das Contumazgebäude in eine Kaltwasser-Heilanstalt umwandelte, ausserdem eine in einer Entfernung von 1800 m/ weite Wasserleitung mit 180 m/ Gefälle anlegte, und endlich noch 3 Douchen errichtete. Diese Kaltwasser-Heilanstalt stand unter der Leitung des erwähnten Dr. Posewitz, später unter der des Dr. Alexander Krompecher und dann unter der des Dr. Carl Tromhold, und erfreute sich eines so regen Besuches, dass die Wünsche nach Unterkunft der Hilfesuchenden Kurgäste nicht immer befriedigt werden konnten.

In diesem Zustande befand sich Schmecks als im Jahre 1841 die Ortschaft Mühlenbach sich von der Herrschaft der gräfl. Csáky'schen Fammilie loskaufte, und das Bad von derselben um die Summe von 15.000 fl. C. M. auf die Dauer von 32 Jahren in Pfand nahm. Im Jahre 1846 kaufte die Gemeinde Mühlenbach Schmecks mit dem umgebenden Walde um 12.000 fl., musste aber später noch 12.000 fl. zahlen, um in den Besitz desselben zu gelangen und einen entsprechenden Waldcomplex sammt Grund zu erhalten. Als im Jahre 1847 die Pachtzeit des Rainer ablief und eine öffentliche Verpachtung des Bades veranstaltet wurde, erstand dasselbe als Pächter Ludwig Kuszka, um den Pachtchilling von 700 fl. C. M., mit der Bedingung jedoch, dass, im Falle die Gemeinde dieses Bad pfandweise verkaufen wollte, er mit einer Entschädigung von 300 fl. C. M. sich zufriedengestellt betrachten müsse. Dieses benützend, und von allen Seiten aufgefordert, schloss nun Rainer mit der Gemeinde Mühlenbach den 17. December 1847 einen Pfandvertrag auf 30 Jahren ab, so zwar, dass er als Pfandsumme 10.000 fl. zu erlegen habe, welche er nach Verlauf der Pfandzeit, also den 11. Februar 1877, ohne Zinsen, mit dem Bemerken zurückerhalten werde, dass alle von ihm in dem Badeorte Schmecks errichteten Gebäude gegen eine entsprechende Entschädigung von der Gemeinde Mühlenbach übernommen werden können. Als im Jahre 1844 Schmecks durch eine gerichtliche Commission geschätzt wurde, wurde der Werth des Gesamtbades auf 2865 fl. 34 kr. C. M.

angegeben. Im Jahre 1849 den 15. Juli fand eine neue Schätzung statt, welche sich damals auf 4627 fl. 33 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. belief. Dieses Schätzungsprotocoll ist unterfertigt von Kyss Albert und Hosszú László.

Zu erwähnen ist noch — bevor wir die weitere geschichtliche Entwicklung verfolgen, dass im Jahre 1847, als Rainer das Bad dem neuen Pächter Kuszka übergeben musste, er seine mit vielem Fleisse durch 10 Jahre hindurch gesammelte zoologische Sammlung, bestehend aus 137 ausgestopften Säugethieren und Vögeln, 53 Vogelnestern, 396 Vogeleiern, ausserdem verschiedene Amphibien und Schlangen, zusammen 136 Stücke, endlich 18 Stück Fische dem ungarischen Nationalmuseum zum Geschenke machte, welches schöne Geschenk von Petényi, Custos-Adjunct des Nationalmuseums, im Auftrage Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Stephan in Georgenberg und Schmecks übernommen wurde, dessen richtige Uebernahme Petényi mit seiner eigenen Unterschrift bestätigte.

Mit dem Jahre 1848 begann eine neue Epoche für Schmecks, indem der Besitzer desselben, sogleich an dessen Vergrösserung dachte und dasselbe in jeder Beziehung bequemer und mit mehr Comfort einzurichten suchte. Zu dem Zwecke legte er den Grund zu dem oberen aus Jachwerks erbauten stockhohen Gebäude, welches im Jahre 1850 fertig wurde, — baute dann einen neuen Tanzsaal mit einer Veranda, ein neues Billardzimmer und ein stockhohes hübsches Schweizerhaus. Ausserdem wurden die Anlagen und Spaziergänge verbessert, Blumenbeete vor den Gebäuden angelegt, und vor der Fronte des oberen Gebäudes eine Cisterne errichtet, wodurch der Badeort ein viel freundlicheres Aussehen erhielt und allen Gästen neben der sonstigen Naturschönheit auch mehr Bequemlichkeit und Comfort darzubieten vermochte.

Während so Rainer auf eine zeitgemässe Einrichtung und Erweiterung des Bades dachte, und hier das Alte verbesserte, dort aber Neues errichtete, war sein Augenmerk nicht bloß auf das Bad selbst, sondern auch auf die nächste Umgegend gerichtet, wo er die herrlichsten Parthien durch angelegte Spaziergänge angenehm und leicht zugänglich machte, und so auch für den Genuss der Naturfreuden sorgte. Ausserdem wurde, nachdem Schmecks einen weit verbreiteten Ruf erlangt hatte, und nicht nur von Einheimischen, sondern auch von Ausländern stark besucht wurde, die Nothwendigkeit von Seite des Zipser Comitates anerkannt, durch eine gut angelegte Strasse diesen Vergnügungs- und Heilort zugänglicher zu machen, und so wurde denn im Jahre 1851—2 von dem Comitatsingenieur Johann v. Fabriczy ein Weg über Mühlenbach

angelegt, welcher am Fusse der Schlagendorfer Spitze inmitten eines herrlichen Fichtenwaldes bei 5 Zoll Gefälle in schnurgerader Linie zum Badeorte Schmecks hinführt.

So wusste Rainer mit seiner thätigen Gattin diesen Badeort immer mehr zu heben und zu einem Bade umzugestalten, welches heute in unserem ganzen Vaterlande, ja selbst weit über die Grenzen desselben hinaus einen wohlverdienten und weit verbreiteten Ruf genießt.

Als nun die Anforderungen immer grösser wurden und die Bedürfnisse in diesem Bade sich mit jedem Jahre steigerten, glaubte Rainer diesen gesteigerten Anforderungen dadurch gerecht zu werden, dass er das Bad jüngeren Kräften, die die Bedürfnisse der Gegenwart kennen, anvertraue, und hiedurch für den Aufschwung dieses ihm lieb gewordenen Bades auf diese Weise Sorge. Zu diesem Zwecke trat er in Verbindung mit einem Wiener Arzte, Dr. Bach, dem er den Badeort Schmecks auf 3 Jahre, und zwar 1851, 52 und 53 in Pacht gab; allein nur zu bald überzeugte er sich davon, dass er durch diesen Schritt sich selbst und seinen Gästen eine arge Täuschung bereitete, und sah sich bemüssigt, wieder die Leitung und Verwaltung des Bades selbst in die Hand zu nehmen, und für dessen Aufblühen nach Kräften Sorge zu tragen.

Als aber im Jahre 1867 seine thätige und eifrige Gattin durch den Tod ihm entrissen wurde, und mit ihr so zu sagen die Seele des Badeortes schwand, da sank auch sein Muth, und wenn er auch durch Umstände gezwungen, die Verwaltung des Bades besorgte, wurde ihm doch die Verwaltung desselben in seinem Alter und in seiner Einsamkeit immer mehr lästig, und so kam der Zeitpunkt, wo er sein ihm lieb gewordenes Schmecks, einem Wiener Kaufmanne, Carl Melchior Schwarz im October 1868 verkaufte, der nun für die weitere Entwicklung dieses Badeortes sorgte.

Rainer behielt sich auch bei diesem Verkaufe auf seine Lebenszeit, das so genannte „rothe Häuschen“ in Schmecks vor, wo er noch einige Jahre den Sommer über wohnte, bis er im Jahre 1872 den 23. Februar sein Leben in einem Alter von 72 Jahren beschloss. Von seinen mit vielen Mühen erworbenen Vermögen, stiftete er, da er kinderlos war, namhafte Vermächtnisse für wohlthätige Zwecke insbesondere für Schulen, von denen wir hier blos einige, als das Vermächtniss für das evang. Gymnasium in Kesmark, bestehend in 10,000 fl. öst. W., das Vermächtniss für die Schule in Neuwalddorf, bestehend in 500 fl., das Vermächtniss für den Naturwissenschaftlichen-Verein in Pressburg bestehend in

500 fl. und für das ungarische Museum bestehend in 500 fl. erwähnen. Insgesamt stiftete er 36 Vermächtnisse, von denen 8 Schul- und Wissenschaftlichen-Zwecken gewidmet sind. In der Erinnerungsrede, welche der Rector des Kesmarker Lyceums, Herr Friedrich Scholz am 25. Juni 1872 über Rainer hielt, schliesst er mit den Worten: „Und wenn das Rainer-Monument, welches aus den Sammlungen der dankbaren Schmeckser Gäste in Schmecks aufgestellt werden soll, verwittern wird, wird seine Erinnerung in den dankbaren Herzen der Professoren und Schüler des Kesmarker Lyceums jetzt und in den spätesten Zeiten bleiben. Der heutige Tag diene uns allen zu seiner Verherrlichung und zum Segnen seiner Asche!“ — (És ha már porladozni fog a „Rajnereinlék,“ mely a hálás fűrdői vendégek által gyűjtött összegből Tatra-Füreden fog felállíttatni; fen fog maradni az ő emleke a Késmarki Lyceum tanárainak és növendékeinek hálás szívében most és a legkésőbbi korban is! A mai nap pedig szolgáljon mindnyájunk emelkedésére és áldására!)

Rainer ruht an der Seite seiner Gattin, mit der er 40 Jahre hindurch ein glückliches Leben führte, in dem Friedhofe zu Georgenberg. Friede seiner und ihrer Asche!

IV. Schmecks in der jüngsten Entwicklung.

Wenn das Leben und die Entwicklung des Badeortes Schmecks unter der Leitung des Rainer einen mehr patriarchalischen Character hatte, so wurde durch die Uebnahme von Seite des Herrn Schwarz dieses Bad in ein modernes umgewandelt, was freilich zur ganz natürlichen Folge haben musste, dass dem entsprechend auch die Preise bedeutend in die Höhe gingen und Alles eine ganz andere Gestalt gewann. So wurde vor allem andern im Jahre 18^{69/70} ein neues Kaffeehaus mit einem Conversations- und einem Spielsaale erbaut, in welchen die Gäste nach eingenommener Mahlzeit bei den Klängen der Musik einer ungezwungenen Conversation sich hingeben können; — ausserdem wurde in den Jahren 1872, 73 und 74, 3 neue Gebäude in sehr nettem Style aufgeführt, wodurch die Zahl der Quartiere bedeutend vermehrt, das Kurhaus für die Kaltwasserheilanstalt dadurch sehr erweitert wurde, dass in eines dieser Gebäude eine ganz zweckmässige Kaltwasserheilanstalt, ganz den neuen Anforderungen entsprechend, verlegt wurde, wodurch die Zahl der Kurgäste erhöht werden konnte. Die Leitung und Verwaltung des Bades übernahm Herr Eduard Blasy, der durch sein

eifriges Bestreben, das Bad zu heben, die Gäste aber in jeder Beziehung zu befriedigen suchte, so dass er sich hiedurch die Anerkennung aller erwarb. — Freilich! ist durch diese Veränderung ein ganz anderer Geist herrschend geworden, und an die Stelle der früheren Gemüthlichkeit und der einfachen Sitten, ist der moderne Weltton getreten, der heute überall in modernen Bädern zu finden ist; *) — wir können daher auf Schmecks mit vollem Rechte heute die Worte anwenden, die ein Besucher desselben in gewisser Voraussicht vor einigen Jahren verkündigte: „Wie lange wird's noch dauern — dann springt statt der saubern und sittigen Mädchen, welche jetzt so artig bedienen, ein Schock ziegenbärtiger Kellner umher und die Bergsteiger mögen sich mit ihnen berathen, um Führer und Pferde und einen gut gefüllten Speisekorb zu erhalten dessen Inhalt jetzt noch von sorglichen Händen zu Berg- und Jagdausflügen bestellt wird.“

Im Jahre 1873 hat Schwarz mit der Mühlenbacher Gemeinde einen neuen Contract abgeschlossen und Schmecks vom Jahre 1877 angefangen auf weitere 32 Jahre, d. i. bis zum Jahre 1909 unter der Bedingung übernommen, dass er einen jährlichen Pachtzins von 1050 fl. ö. W. zu entrichten habe und alle Gebäude in dem Schätzungswerthe der Mühlenbacher Gemeinde zu übergeben verpflichtet ist, welcher im Jahre 1876 durch eine Schätzungscommission festgestellt werden wird, wobei noch zu erwähnen ist, dass alle neu zu erbauenden Gebäude im Jahre 1909 an die Gemeinde Mühlenbach ohne jede Entschädigung fallen, die dann die eigentliche Besitzerin dieses Bades werden wird. Dieser Contract wurde im Jahre 1874 auf die „Borsod-Miskolczer Dampfmühle übertragen, die seit dieser Zeit im Vereine mit den Schwarz'schen Erben die Verwaltung dieses Bades besorgt, und als Besitzerin desselben zu betrachten ist. Die Direction der Badeverwaltung führt im Jahre 1875, Anton Döller, Major in Pension.

Noch ist zu erwähnen, dass als Badeärzte in der letzten Periode, und zwar nach Dr. Bach, welcher Schmecks 3 Jahre in Pacht hatte, Baron Leutsch 6 Jahre hindurch, nach ihm aber Dr. Friedrich Fleischer nunmehriger Comtiatsphysikus, hierauf Dr. Salamon, dann Dr. Alexander Lorx, ferner Dr. Alexander Krompecher, endlich aber wieder Dr. Alexander Lorx wirkten; während in der jüngsten Zeit Dr. Nic. Szontágh, Badearzt als Leiter der hydropatischen Anstalt wirkt und die Patienten behandelt.

*) Schon 1874 hatte Schmecks eine Postexpedition, soeben Juni 1875 wurde eine Telegraphenleitung von Poprad nach Schmecks geführt.

Die Analyse des Schmeckser Mineral-Wassers hat Herr Apotheker Aurel W. Scherfel in Felka gemacht, und zwar wurde die chemische Untersuchung des Schmeckser Sauerwassers in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Academie in Wien, Band XVII vom Jahre 1855 veröffentlicht, neuerdings im Jahre 1874 durch denselben der ung. naturwissensch. Gesellschaft mitgetheilt.

Die Analyse des Schmeckser Süswassers findet man im Jahrbuche des ung. Karpathenvereines 1874, I. p. 119.

V. Ausflüge in der Umgebung von Schmecks.

Die interessantesten Ausflüge, welche man von Schmecks aus machen kann, sind Folgende:

1. Die so genannte „Aussicht“, in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ Stunde, zu welcher ein gut erhaltener Spaziergang führt, und von wo man eine herrliche Aussicht auf das schöne Poppertal mit seinen 34 Städten und Dörfern genießt.

2. Der „Räuberstein“, ein colossaler Granitblock, vom Bade $\frac{3}{4}$ Stunden weit entfernt, mit einer überraschenden Aussicht auf beide Kolbachthäler und auf die Popperebene.

3. Die „Xantusquelle“, unterhalb des Bades, zu welcher hübsch angelegte Spaziergänge führen.

4. Die „Rainerquelle“, in der Richtung auf die Königsnase am steilen Abhange der Schlagendorfer Spitze in einer Entfernung von einer halben Stunde mit gut erhaltenem Fusswege. Neben dieser Quelle liegen in naher Entfernung die Leutsch- und Vámbéryquelle.

5. Das „Kolbachthal“, zu welchem im Jahre 1862 ein eigener Fussweg gebahnt wurde, längs dessen der Wanderer angenehme Ruheplätze findet. Am „Kämmchen“ oben, mit einer schönen Aussicht angelangt, führt ein im Jahre 1847 gebahnter Steg in höchst romantischer Umgebung zum Kohlbacher Wasserfall mit malerischer Umgegend. In einer kleinen Entfernung hievon, am nahen Zusammenfluss des grossen und kleinen Kohlbaches, steht das „Rajneremlék“ eine Schutzhütte für Touristen, die im Laufe dieses Jahres durch den Karpathenverein renovirt werden soll. Von hier gelangt man über das sogenannte „Treppchen“ in das kleine Kolbachthal und zu den 5 Seen, von wo man auch die Lomnitzer Spitze besteigen kann.

6. Die Schlagendorfer Spitze, deren Ersteigung, ohngefähr 5 Stunden in Anspruch nimmt.

7. Das Felkaer Thal und der polnische Kamm ersteres ohngefähr 2 Stunden weit entfernt, mit dem Felkaer See, der Granatwand“ und dem oberhalb derselben befindlichen „Blumengarten“, von wo man in 2 Stunden den polnischen Kamm mit herrlicher Aussicht nach Galizien erreichen kann.

Noch weiter entfernte Pahrten sind; die Ausflüge zum „Meerauge“ und „Fischsee“, die Meeraugspitze, die Gerlsdorfer Spitze, die im verflossenen Jahre von mehreren kühnen Touristen erstiegen wurde, der Csorbaer See, das Kupferschächtenthal und viele andern, die wir aber desshalb nicht näher anführen, weil sie nicht unmittelbar zur Umgebung von Schmecks gehören. — Neben diesen Ausflügen ist besonders auch das Vergnügen der Jagd zu erwähnen, und gewährt insbesondere die Jagd auf Gamsen dem passionirten Jäger ein Vergnügen, welches er sehr leicht befriedigen kann.

VI. Preis. — Dauer der Saison. — Schlusswort.

Was nur die Preise der Wohnungen, Speisen und sonstigen Taxen betrifft, kann man dieselben, wenn man die Kürze der Saison in Berücksichtigung zieht, als nicht zu übertrieben theuer bezeichnen, wenn dieselben auch im Vergleiche zu den umliegenden Städten viel theurer sind; — Zimmer für einen Person sind von 50 kr. bis 1 fl. 40 kr. zu haben, das Mittagessen table d' hôte kostet für eine Person 1 fl. 40 kr.; jedoch ist jetzt die gute Rinrichtung getroffen, dass man auch nach der Karte speisen kann. Ueberhaupt erlauben wir uns alle Badegäste und Touristen darauf aufmerksam zu machen, dass man in der Vor- und Nachsaison viel billiger, als in der Hauptsaison in Schmecks leben kann, wesshalb auch derjenige, der dieses zu berücksichtigen bemüssigt ist, lieber einen von diesen Zeitpunkten wählen möge, wo er gewiss leichtere und billigere Unterkunft finden wird. Während der Hauptsaison weilt hier gewöhnlich eine ständige Musikkapelle, bei deren Klängen oft Tanzunterhaltungen arrangirt werden; auch werden mitunter Vorstellungen von wandernden Schauspielern und Künstlern gegeben, während das ernstere Publicum in der hier sich befindlichen belletristischen Bibliothek deutscher und ungarischer Werke, so wie in den verschiedenen Zeitungen sich Zerstreuung und angenehme Unterhaltung verschaffen kann.

Die einzelnen Preise und Taxen anzugeben, halten wir für überflüssig, weil dieselben einem steten Wechsel unter-

worfen sind, — im allgemeinen sei bloß erwähnt, dass die an allen Orten aufliegenden Tarife dem Reisenden die gewünschte Aufklärung über Alles geben, wie denn auch die Badeverwaltung stets alle billigen Wünsche der Gäste nach Möglichkeit zu befriedigen trachtet und zu den verschiedenen Parthien, verlässliche Führer Reitpferde, und die nöthigen Speisen und Getränke zu festgesetzten Preisen besorgt.

Auch sei erwähnt, dass eine Fahrgelegenheit nach Poprád 2 fl. 50 kr.; nach Kesmark aber 3 kostet; — in Poprád aber, als der nächsten Eisenbahnstation, von Schmecks in einer Entfernung von $1\frac{1}{4}$ Meile gelegen findet der Reisende stets bereit stehende Gelegenheiten nach Schmecks. so wie gute und billige Unterkunft in dem anliegenden Hôtel Tátra, und in dem einige Minuten entfernt liegenden Bräuhause, das wegen seiner herrlichen Lage und seines schönen Gartens von allen Reisenden besichtigt zu werden verdient. In dem Bräuhausgarten wo eine Badeanstalt, sammt anderen Vergnügunglocalitäten sich befinden, werden Sommerwohnungen für Touristen erbaut, wesshalb auch dieser Ort wegen seiner unmittelbaren Nähe zur Bahn den Touristen um so mehr empfohlen zu werden verdient, da diese von hier aus sowohl in die Karpathen, als auch nach anderen Richtungen sehr leicht Ausflüge machen können, und hier stets eine solide und billige Unterkunft finden.

Endlich können wir nicht unerwähnt lassen, dass im verflossenen Jahre, als die Nachfragen nach Quartieren immer grösser wurden und dieselbe nicht befriedigt werden konnten, eine neue Idee auftauchte, die der Badearzt, Herr Dr. Szontágh in Verbindung mit einem Consortium zu verwirklichen trachtet. Derselbe hat nämlich mit der Gross-Schlagendorfer Gemeinde einen Contract abgeschlossen, laut welchem dem benannten Consortium die Gemeinde Gross-Schlagendorf auf ihrem, unmittelbar an Schmecks grenzenden Terrain 20 Joch mit der Bedingung auf 32 Jahre überlässt, dass das Consortium daselbst ungehindert alle beliebigen Gebäude errichten kann, welche aber nach Ablauf der erwähnten Zeit an die Schlagendorfer Gemeinde nach einer durch eine Schätzungscommission zu bestimmenden Entschädigung zurückfallen sollen. Ausserdem haben die Pächter jährlich einen Grundzins von 400 fl. und nach 10 Jahren einen Gebäudezins von 200 fl. an die Gemeinde Schlagendorf zu entrichten. Dieses zu errichtende Bad wurde den Namen „Neu-Schmecks“ führen und jedenfalls dem Wohnungsmangel Abhülfe verschaffen und eine günstigere Entwicklung des Gesamtbades herbeiführen.

Schliesslich erlauben wir, indem wir einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung von Schmecks zurückwerfen, den Ausspruch des grossen Patrioten Széchenyi: „Magyarország nem vólt, hanem lesz!“ auch auf Schmecks in Anwendung bringen zu können, indem durch die Eröffnung der Kaschau-Oderberger Bahn die Zahl der Touristen und Gäste lavinenartig wächst, und nicht nur Gäste aus unserem Vaterlande, sondern auch aus verschiedenen anderen Ländern unsere herrlichen Karpathen aufsuchen, um hier in höchst romantischer Gegend theils Genesung bei körperlichen Leiden, theils aber Genuss und Zerstreuung in der freien Natur zu erhalten; — möge den Keiner unsere schöne Gegend unbefriedigt verlassen, möge im Gegentheile Jeder immer neue Gäste unserer Gegend zuführen, und mögen Alle, die die herrliche Gegend von Schmecks bewundernd, mit einer angenehmen Erinnerung dieses Bad verlassen, und dahin oft wiederkehren sich mit uns vereinigen in dem Wunsche: „Es wachse, es blühe dieses schöne Alpenbad Ungarns zur Freude und zum Vergnügen der Menschheit! — Wir schliessen unsere geschichtliche Beleuchtung mit den Worten eines Liebhabers von diesem herrlichen Alpenbade, der auf Schmecks folgendes Distichon dichtete:

Mögen Andere sich umlärmt' Brunnen erkiesen,
Hier an Mühlenbach's Quell', find ich Genesung und Ruh